

In den olympischen Gewässern wird der Ernstfall geprobt

Marseille – Pre-Olympics oder wenn der Name Programm ist: Bei den vorolympischen Segelbewerben ab Sonntag vor Marseille wird gewissermaßen der Ernstfall im Zeichen der fünf Ringe geprobt – zu Wasser und zu Land. Nicht allein, dass pro Nation nur ein Boot in jeder Klasse am Start sein darf, stehen auch die organisatorischen Abläufe aller Beteiligten inklusive Security und Rettungsdienst sowie Quartier auf dem Prüfstand. Für OeSV-Sportdirektor Matthias Schmid ist es nach der über die Olympiateilnahme vorentscheidenden Weltmeisterschaft (ab 10. August) die zweitwichtigste Regatta des Jahres.

Das Revier liegt in einer Bucht, jeder Kurs weist laut Schmid seine Eigenheiten auf. „Es ist sehr wichtig, den Wind zu verstehen. Wir haben heuer einen guten Schritt gemacht.“ Lernen lautete das Motto für die Testregatta, da geht es um Kleinigkeiten, aber auch Entscheidungen, wie etwa wo man sich am Start positioniert. In den kommenden Tagen ist Hitze angesagt, die Wettfahrten beginnen am Sonntag.

Nicht zuletzt für die 49er-Paarung Benjamin Bildstein und David Hussel heißt es, mit einem neuen Mast zurechtzukommen – die vor den Spielen wohl letzte vom Weltverband vorgeschriebene

Material-Adaption. „Die Kurzfristigkeit trifft alle gleichermaßen – aber wir haben uns sehr gut darauf vorbereitet“, versichert Bildstein. Zuletzt habe man sich am Gardasee vorbereitet. „Es war ein kurzer technischer Block. Roman Hagara hat mit uns viel am Bootshandling und an den Manövern gearbeitet.“ Neben dem 49er-Duo ist Österreich noch mit Lara Valentin Bontus (Kitefoil) und Lorena Abicht (iQFoil) vertreten. Alina Kornelli (Kitefoil), die ebenfalls um einen olympischen Fixplatz rittet, möchte, ist noch verletzt und hofft auf ein Antreten bei der WM in Den Haag. (m.i., APA)



Das 49er-Duo Benjamin Bildstein (links) und David Hussel segelt ab Dienstag vor Marseille.

Foto: OeSV/Dominik Matessa

Candidate

Tiroler Tageszeitung
vom 06.07.2023
Artikel-Nr. Z/08/226